

Martin Prieschl

Der Archivbestand der Evangelischen Militärsuperintendentur in Österreich

Herkunft des Bestandes

Gemäß dem Österreichischen Archivgesetz ist jede Dienststelle des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport (BMLVS) verpflichtet, dem Staatsarchiv das nicht mehr benötigte Schriftgut zur Archivierung anzubieten. Bei der „Evangelischen Militärsuperintendentur“ und ihrem Vorläufer, dem „Evangelischen Militärseelsorgeamt“, ist dies nicht passiert. Die meisten Akten und Amtsbücher wurden behördenintern nach und nach skartiert. An das Österreichische Staatsarchiv/Archiv der Republik ist nur ein einziger (!) Akt über die Evangelische Militärseelsorge, die schon seit dem Jahr 1957 besteht, gelangt.

In den Büroräumen der Militärsuperintendentur in der Stiftskaserne (AG Stiftsgasse) selbst sind neben einigen Amtsbüchern nur Akten ab den 1990er-Jahren vorhanden. Die ganze Überlieferung davor schien verloren zu sein. Doch der Vorgänger des amtierenden Militärsuperintendenten (MILSUP) Generalmajor (GM) Mag. Oskar Sakrausky, MILSUP i. R. GM Dr. Julius Hanak, hatte große Mengen an ungeordnetem Archivmaterial aus seiner Zeit als Militärpfarrer und Militärsuperintendent – teils im Original, teils als Kopie – aufbewahrt und trat sie an die Superintendentur ab, um die Lücken, die die Skartierungen hervorgerufen hatten, aufzufüllen. Einige wenige Akten und Bücher tauchten noch in den Räumen der Superintendentur auf und wurden dem Altbestand von Hanak hinzugefügt.

Beim von MILSUP i. R. Hanak übergebenen Material handelte es sich nicht um eine vollständige Überlieferung aller Akten und Amtsbücher der evangelischen Militärseelsorge, sondern um eine von diesem nach eigenem Gutdünken aufbewahrte Auswahl. Das amtliche Schriftgut war vermischt mit persönlicher Korrespondenz, aber auch mit zahlreichen Kopien sowohl von Akten als auch aus gedruckten Werken und Zeitungen. Ebenso enthielt der Übergabebestand Broschüren und Plakate sowie umfangreiches Material des „Österreichischen Missionsrates ÖMR“ ab 1972. Letzteres wurde an das „Archiv der Evangelischen Kirche“, angesiedelt am Evangelischen Kirchenamt in Wien, abgegeben.

Um das Schriftgut der Evangelischen Militärsuperintendentur für Wissenschaft und Forschung zugänglich zu machen, beauftragte Militärsenior Brigadier (Brig.) DDr. Karl-Reinhart Trauner den Autor dieser Zeilen im Rahmen zweier Funktionsdienste als Angehöriger der Miliz (Jägerbataillon Wien I „Hoch- und Deutschmeister“) den Bestand zu ordnen und zu verzeichnen. Nach der Erledigung dieser Aufgabe übergab die Militärsuperintendentur den gesamten Bestand dem Österreichischen Staatsarchiv/Archiv der Republik.

Die Akten, die auch die Katholische Militärseelsorge betrafen, sonderte der Autor aus und ordnete sie in einen eigenen Bestand um, den die MILSUP an die katholische Kirche abgab. Auch hier hatten Beamte bis auf winzige Reste fast

alles Schriftgut skartiert, sodass die abgegebenen Archivalien eine willkommene Ergänzung waren.

Das „Evangelische Militärseelsorgeamt“ / Die „Evangelische Militärsuperintendentur“

Die katholische österreichische Bischofskonferenz bemühte sich schon im September 1955 um die Errichtung einer geistlichen Betreuung im Bundesheer, über ein Jahr später, am 4. Oktober 1956, beschloss der Ministerrat die Einrichtung einer Militärseelsorge. Eine evangelische Militärseelsorge folgte innerhalb kurzer Zeit; am 1. Februar 1957 trat der erste evangelische Militärseelsorger Hellmuth May, der Bruder des Bischofs Gerhard May, seinen Dienst an. Als problematisch erwies sich, dass es für die Errichtung der evangelischen Militärseelsorge an den gesetzlichen Grundlagen fehlte; erst mit dem „Protestantengesetz“ des Jahres 1961 konnte diese gesetzliche Grundlage geschaffen werden.

Zuerst unterstand der evangelische Seelsorger in der Abteilung V „Militärseelsorge“ dem katholischen Provikar, dessen Stellvertreter sein protestantischer Kollege, der Militärdekan, war¹. Die Leitung der evangelischen Militärseelsorge hatte bis 1969 das „Evangelische Militärseelsorgeamt“ inne. Im November 1973 erfolgte die Umbildung in die „Evangelische Militärsuperintendentur“. Der Leiter des Seelsorgeamtes hieß ab 1969 „Militärsuperintendent“. Sitz des Militärseelsorgeamtes war bis 1962 die Stiftskaserne, danach die Albrechtskaserne in der Vorgartenstraße, bevor die Militärsuperintendentur in das Amtsgebäude Stiftsgasse zurückkehrte.

Im Jahr 1957 hatte die evangelische Militärseelsorge nur einen einzigen Seelsorger. Daraufhin kam es zu einer Einigung zwischen dem Staat und der evangelischen Kirche, dass in allen sieben Diözesen der Evangelischen Kirche ein eigener Seelsorger eingestellt werden sollte. Es erwies sich aber als besser, den einzelnen Kommanden Seelsorger zuzuweisen. Bis 1963 besaßen alle drei Gruppenkommanden (GrpKdo I, II, III) evangelische Militärseelsorger; das GrpKdo I betreute der Leiter des Militärseelsorgeamtes selbst. Nach 1973 passte sich die Militärseelsorge der neuen Heeresgliederung an. Aus den drei Kommanden wurden zwei Korpskommanden (Graz und Salzburg), die dem Armeekommando (Wien) unterstellt wurden. Ab 1976 existierten evangelische Militärpfarrer beim Militärkommando Niederösterreich und beim Militärkommando Kärnten sowie ab 1985 beim Militärkommando Oberösterreich und ab 1992 beim Militärkommando Wien. Drei Jahre später folgte der Evangelische Militärpfarrer beim Militärkommando Burgenland in Eisenstadt².

1 Karl-Reinhard Trauner u. a., „Es gibt nie ein Zuviel an Seelsorge ...“ - 50 Jahre Evangelische Militärseelsorge im Österreichischen Bundesheer – Schriften zur Geschichte des Österreichischen Bundesheeres Band 11, Wien 2007, S. 32 ff.

2 Trauner, Seelsorge, S. 251.

Die Neuordnung des Bestandes

Den Altbestand hatte MILSUP i. R. Hanak bei sich zu Hause in Salzburg aufbewahrt. Die zahlreichen Aktenordner und anderen losen Archivalien wurden in Feldzeugkisten gepackt und von Salzburg in die Wiener Stiftskaserne transportiert, wo sie einige Zeit in den Kellerräumen der Dienststelle lagerten. Entweder noch in Salzburg oder erst im Keller kam Feuchtigkeit und Schimmel zu den Archivalien, sodass rund zehn Aktenordner weggeworfen werden mussten. Doch kopierte der Autor dieser Zeilen sie durch, sodass sie erhalten blieben.

Die Ordnung selbst erfolgte nicht nach dem gültigen Aktenplan des Bundes, da der überwiegende Großteil von Akten sowie Amtsbüchern fehlt, sondern nach folgendem Schema, das die Amtsstruktur der Evangelischen Militärseelsorge 1956–1998 bzw. ihre Aufgaben widerspiegelt. Aus dem Bestand wurden Fotos, Bücher, Zeitschriften sowie Broschüren entfernt; die Fotos blieben in der Evangelischen Superintendentur, Bücher wurden an die „Österreichische Militärbibliothek“ (ÖMB) abgegeben, die Akten selbst gereinigt und von Eisen- und Plastikteilen sowie Folien befreit. Der in Faszikeln geordnete Bestand wurde in den Standardkarton des Österreichischen Staatsarchivs eingelegt:

Bestandsübersicht (insgesamt 26 Kartons):

- a) Akten des „Evangelischen Militärseelsorgamtes“ / der „Evangelischen Militärsuperintendentur“ (1956–1999)
- b) Akten der Gruppenkommandopfarren, der Korpskommandopfarren und Militärkommanden (1959–1999)
- c) Personalaktennachlässe von Militärggeistlichen (aktiv, Reserve, Miliz), aktiven Offizieren und Unteroffizieren sowie zivilen Geistlichen und anderen Personen (1960–2004)
- d) Tagebücher und sonstige persönliche Aufzeichnungen (1960–2004)
- e) Akten der UN-Einsätze sowie Assistenzeinsätze (1970–2004)
- f) „Aktionsgemeinschaft Evangelischer Soldaten“ AGES (1980–2002)
- g) Veranstaltungen (1971–1997)
- h) Schriften und Varia (1959–1997)

Die eigentlich in den Bestand a) „Evangelisches Militärseelsorgamt“ / „Evangelische Militärsuperintendentur“ gehörenden Bestände, d) „Akten der UN-Einsätze sowie Assistenzeinsätze“ und e) „Veranstaltungen“ wurden ausgesondert und zu eigenen Beständen gegliedert. Gerade die Einsätze im Rahmen der UNO bzw. der 2011 ausgelaufenen Assistenzeinsätze treten in der militärgeschichtlichen Forschung immer mehr in den Mittelpunkt.

Bestandsübersicht Amtsbücher:

- A) Eingangsbücher: „Evangelische Pfarrer beim Armeekommando“ (1979–1997)
- B) Ein- und Ausgangsbuch „Evangelische Militärsuperintendentur“ (1979–1981)
- C) Geschäftsbücher (Ein- und Ausgangsbücher) Evangelische Militärpfarre Wien/ Pfarre bei der Zentralstelle (1997–2004)